



# SPUNited

## 2004

Ausgabe 3  
Freitag, 2. Juli

Die offizielle Tageszeitung des Schüler-Planspiels United Nations

## Willkommen im Club!

Antisemitismus, strukturelle Gewalt und kulturellrelativistische Tendenzen: Das war schon starker Tobak mit dem sich die Delegierten der Sonderkommission für Erziehung und Kultur beschäftigen mussten. Doch sie machten sich nicht allein selbst das Leben schwer. Im kleinen Sitzungsstübchen, das bezeichnenderweise „Clubraum“ hieß, kamen Temperaturen auf, die gut und gerne Saunaniveau annehmen konnten.

Den ersten Aufguss machten die Delegierten mit einer Resolution zum Thema „Erziehung zum Frieden“. Hier wurden mit dem Terrorismus und der Folter zwei brandaktuelle Themen aufgegriffen. Die USA unterstrichen, dass sie „persönlich einige Probleme mit dem Terrorismus“ haben. Probleme bekamen die USA dann auch mit einer ganzen Reihe von freundlichen Änderungsanträgen, welche die Mitdelegierten von Brasilien bis Israel an die Amerikaner richteten. Die USA begegneten diesem Problem eindeutig wie eh und je. Schließlich ging es ja um die essentielle Frage, ob „kulturellrelativistische Tendenzen gewalttätige Aktionen rechtfertigen können.“ Relativ egal schien den USA ihr Änderungsantrag zu sein, nahmen sie doch kurzer Hand fast alle freundlichen Änderungsanträge an.



Die EK mag's gern gemütlich...

Brasilien bestach unterdessen mit Gewaltdefinitionen, während die USA mit Folttervorwürfen und der Frage, inwieweit diese in der amerikanischen Kultur verankert sind, konfrontiert wurden.

Indirekte Gewalt im Sinne der brasilianischen Definition wandte schließlich der Delegierte Nordkoreas gegen den gesamten Ausschuss,

den Vorsitz und die Besucher an: Mit Änderungsanträgen von der Länge eines Romans quälte er die übrigen Anwesenden. Eine Delegierte erwogen sogar, den Fall vor die Menschenrechtskommission zu bringen. Die Internationale Rechtskommission prüft gerade, ob ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit vorliegt.

MK

### Menschlich

Der große Menschenrechts-Report zum bis auf die letzte Minute spannenden Titelkampf in der MK

Seite 4

### Rüstig

In der AK wurden an einem Tag sagenhafte vier Resolutionen besprochen. Warum's trotzdem nicht viel hilft, steht auf

Seite 5

### Präventiv

Wer oder was ist ein Präventivschlag? Die RK weiß mehr.

Seite 4

### Wirtschaftlich

Die WP kommt mit dem ökonomischen Nachhalten kaum noch nach.

Seite 2

### Krisenfest

Mögen die Themen noch so ernst sein, der Sicherheitsrat bleibt locker.

Seite 3

### Ökodynamisch

In der ÖN werden Rügen verteilt und Emissionen gehandelt.

Seite 2

# SoKo, Sozis, Sauerkraut

Kräftig Sauerkraut stampften die Delegierten in der Sonderkommission für wirtschaftliche und politische Nachhaltigkeit. Zumindest befanden die USA, dass die Resolution zu diesem höchstnährhaften Kraut werden würde, wenn zu viele Änderungen daran vorgenommen worden wären. Aber die Delegierten arbeiteten im Verlauf der Debatte gut zusammen, schließlich saß man ja zusammen in einem Bottich.

Unterbrochen wurde das muntere Stampfen zeitweise durch das Klingeln des Mobiltelefons des Vorsitzes, wofür dieser sich aber gleich selbst eine Rüge verpasste. Und so plauderten die Krauts beim gemütlichen Gemüsetreten ein wenig über Pharma-Industrien, wobei der Zugang zu Medikamenten für Entwicklungsländer im Mittelpunkt stand. Hierbei wurde schnell deutlich, dass gefährliches Halbwissen eine nachhaltige wirtschaftliche Bildung ersetzt.



*Ein Stehgespräch unter Freunden*

Einzig Kuba war sich seiner Einstellung sicher: „Jedem gehört jedes, wäre schön wenn's so bleibt“, pries Fidels Fachmann für Wirtschaftsfragen die Vorzüge des Sozialismus an. Damit verwehrte er sich gegen Forderungen, dass die Pharma-Unternehmen, die Gewinne erwirtschafteten, diese auch behalten dürften. Das hatte vorher Russland als Vordenker der kapitalistischen Delegationen

gefordert. Angola wussten die Russen damit auf ihrer Seite, „schließlich könnten die Firmen doch keine Subventionen an die Entwicklungsländer zahlen“.

Abstimmungsprobleme gab es nicht unter den Delegierten, sondern lediglich zwischen Plenum und Vorsitz. Doch Unklarheiten wusste Felix Kahlhöfer - souverän und grammatikalisch korrekt wie eh und je - zu beseitigen. Auch sein Kollege Marius Rosenberg wusste auf den Beitrag Kubas, dass der behandelte Abschnitt Papierverschwendung sei, zu antworten: „Vielen Dank für die Sparsamkeit, das freut das Generalsekretariat“. Das zeigte dann schließlich wieder, dass sich der Ausschuss auf seinen Kern besann: Die Nachhaltigkeit. In diesem Sinne: Frohes Stampfen.

MK

## Ausgestoßen

Die Delegationen Burundis und der Schweiz, eine eher ungewöhnliche Koalition, betraten nach Wiederbeginn der Debatte den Sitzungsraum der Sonderkommission für ökologische Nachhaltigkeit. Sofort bekamen sie eine Rüge der rabiaten Vorsitzenden Julia Suppliet. Diese zeigte gleich, wo es langgehen sollte. Doch sie hatte die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Der Delegierte Burundis hatte noch etwas in petto: Er bat um Verständnis für seine Verspätung, da sein Land doch seinen Nationalfeiertag begehe. Die Vorsitzende



*Ökologisch geht's dem Irak prima*

reagierte prompt. Ob er nicht in der Pause hätte feiern können, fragte sie. „In Burundi dauert das immer etwas länger“, wusste Burundi ein weiteres Mal zu kontern.

Doch es nützte nichts, die Rüge blieb bestehen. Was allerdings nichts an der insgesamt freundlichen Atmosphäre im Ausschuss mit einem der kleineren Sitzungssäle änderte.

Die größte Auseinandersetzung bei der Debatte um den globalen Emissionshandel bestand zwischen zwei Parteien: Die einen, die bis Kyoto und die anderen, die über Kyoto hinaus denken.

Als Wortführer der ersten Gruppe stellte sich der Iran heraus: Er bezeichnete den vorliegenden Resolutionsentwurf von Brasilien, China, Venezuela, Mexiko und Burundi als „billiges Remake des Kyoto-Protokolls“.

Brasilien und Mexiko wussten jedoch ihre Resolution zu verteidigen. Dabei kam es auch schon mal zu fünfminütigen Geschäftsordnungsdebatten darüber, ob ein einminütiger Redebeitrag zugelassen werden sollte.

Ein zunächst recht spartanisch anmutender



*Julia weiß, was geändert wird*

Resolutionsentwurf wurde in der Debatte dann noch etwas unterfüttert. Dabei zeigte sich aber, dass die Partei, die über Kyoto hinaus denken wollte, eine schwere Last mit sich herumtragen musste: Die übrigen Delegationen. Diese wollten, wie schon in Kyoto, weitgehende Umweltschutzstandards verhindern. Die Ökonomie siegte über die Ökologie. Dass es nur im Einklang gehen kann, wurde dabei wieder einmal übersehen. Ökologie und Ökonomie – Verständigung statt Konflikte.

MK

# Die Nimmermüden

Erfahrene Diplomaten wissen: Die wirklich wichtigen Entscheidungen werden außerhalb der regulären Sitzungen, meist in den späten Abendstunden, getroffen. Daher schienen die Weichen für den gestrigen Tag im Weltsicherheitsrat auch bereits in der Nacht zum Donnerstag gestellt zu sein. Denn einige Delegierte hatten das Ambiente der Nations' Night genutzt, um ihren Ausschusskollegen wichtige Zugeständnisse zu einer Resolution über die Situation im Irak abzurufen. Zunächst schienen sich am nächsten Morgen die Befürchtungen, dass dieser Konsens vor allem dem guten Mixverhältnis des brasilianischen Caipirinhas zu verdanken sei, nicht zu bestätigen. Allerdings kippte die Stimmung im Laufe des Vormittags entscheidend nach der Befragung des irakischen Delegierten, der eigens aus der Menschenrechtskommission beordert wurde.

Nachdem genau die ersten beiden einleitenden Absätze debattiert worden waren, entschloss sich die Mehrheit der Delegierten des SR, dass mit dieser Resolution wohl kein zufriedenstellender Konsens zu erzielen sei und vertagte sie kurzerhand. Die nun behandelte Resolution über den Konflikt im Kongo, eingebracht durch die Philippinen, Pakistan, Angola und Rußland, bot dann für einige Länder deutlich mehr Zündstoff. Andere Delegationen wiederum entdeckten eine bisher unbekannte Neutralität nachdem sie sichergestellt hatten, nicht zur

Finanzierung der geplanten „schnellen und effektiven“ Eingreiftruppe beitragen zu müssen. Lediglich Frankreich entwickelte interessante Vorschläge, um es Ruanda zu ermöglichen, Kriegsverbrecher aus dem Kongo zu beordern. Diese waren derart kreativ und trugen so heftig zur Belustigung einzelner Delegierter bei, dass der Vorsitz sich gezwungen sah, einige Delegierte des Raumes zu verweisen, da er nun den nötigen Ernst in der Debatte vermisste (Kommentar eines Außenstehenden: „Welche Drogen wurden bei euch eigentlich verteilt?“). Da diese eine solche „Schmach“ natürlich nicht auf sich sitzen lassen wollten, nutzen sie die sich bietende Gelegenheit um sich durch die Vergabe von kleinen Geschenken und Aufmerksamkeiten beim französischen Delegierten anzubiedern. Angesichts dieser dramatischen Ereignisse ist die Hoffnung, dass im Laufe des heutigen Tages eine Einigung über die Kongo-Resolution erzielt werden kann wohl auch mehr als berechtigt.

Als kleiner Nachtrag sei noch erwähnt, dass sich gestern Abend nach dem Fußballspiel ein großer Teil des Ausschusses erneut auf einen Entwurf für eine Irak-Resolution einigen konnte. Die Arbeitszeiten des SR mögen unkonventionell sein, aber sowohl Produktivität als auch Unterhaltungsfaktor sind konstant hoch. Man darf also weiter gespannt sein.

*Dorothe Ilskens*

## Substanz bewegt

Politik, Macht, Spaß. Interessant, lehrreich, spannend und witzig. Das ist zweimal SPUN auf den Punkt gebracht. Einmal in Form des SPUN-Werbepaketes und einmal als Definition des Generalsekretärs.

Diese Definitionen implizieren zwei Seiten einer Medaille: Auf der einen Seite der Spaß und auf der anderen Seite die Substanz.

In den Debatten gewinnt der Spaß immer mehr die Überhand. Dagegen ist nichts einzuwenden. Ein bisschen Spaß muss sein. Allerdings wird dieser Spaß von einigen selbstdarstellerisch pervertiert. Er verkommt zur Inszenierung, die Substanz bleibt auf der Strecke.

Ja, wir sitzen den ganzen Tag in unserem kleinen Redaktionsbüro und arbeiten bis in die Puppen. Ja, seit unserer letzten SPUN-Teilnahme als Delegierte sind schon einige Jahre vergangen und wir sind seit dem, wenn will es verwundern, älter geworden.

Nein, wir wollen nicht, dass alle bis in die Puppen arbeiten und nein, wir sind nicht wirklich vernünftig geworden. Wer uns einmal in der Redaktion besucht hat, wird dies kaum bestreiten können.

Aber dennoch sollte das inhaltliche Element wieder verstärkt in den Vordergrund gestellt werden. Der Spaß schützt vor dem Inhalt nicht.

Wer die Bühne der Diplomatie missbraucht um sich selbst in den Mittelpunkt zu stellen, verliert nicht nur die Glaubwürdigkeit bei seinen Mitdelegierten. Er lenkt auch die Debatte in eine Richtung, in der nur noch persönliche Anfeindungen und GO-Anträge im Mittelpunkt stehen. Ein solches Verhalten ist nicht nur undiplomatisch, es bringt auch in der Sache nicht weiter.

Damit wird nicht nur der Grundgedanke von SPUN, sondern auch der Grundgedanke der Vereinten Nationen in den Hintergrund gerückt. Geht die Substanz verloren, geht es nicht mehr um die Probleme der Menschen. Und um die geht es schließlich, wie wir von unserem „Generalsekretär der Menschen“ erfahren haben.

*MK*



*Alles in Sicherheit bei Eistee und guten Büchern*

## Titelkampf in der MK

Ein Menschenrecht ist irgendwie schwer zu fassen. Vor allem wenn man es einsperren will. Da kommt es plötzlich vor, dass das Recht sich auf mysteriöse Weise verflüchtigt, und nur der Mensch zurückbleibt. Aber keiner hat's gehen sehen. Und weil es für die Verantwortlichen peinlich bis katastrophal ist, ohne Recht erwischt zu werden, sagt man mal vorsichtshalber nichts davon. Nur blöd, wenn plötzlich alle möglichen Leute anfangen, Fragen zu stellen. Noch



*Stress mit den Rechten*

blöder, wenn einige von denen einen Resolutionsentwurf in der Menschenrechtskommission einbringen, mit der sich die gestellten Fragen beantworten ließen. Und richtig ungeschickt ist es, wenn man, wie der Vertreter der USA, selbst nicht anwesend ist, um etwas an dieser Resolution zu verändern.

Vorangetrieben von der „Achse der Alternativ-Guten“ schritt die Debatte schnell voran. Und hätte sich das Einbringerland Kuba nur einen anderen Titel ausgesucht, wäre es wohl auch tatsächlich gelungen, die Resolution verhältnismäßig unverändert zu verabschieden. Aber ausgerechnet der Titel, der nach GO nicht geändert werden kann, war aus irgendeinem Grund nicht akzeptabel. So verging einige Zeit, in der das Generalsekretariat, der Vorsitz und die Delegierten einen geschickten GO-konformen Winkelzug ersannen, mit dem es letztendlich gelang, einen neuen

Titel zu verfassen. Nebeneffekte der Aktion waren, dass nun nicht mehr Kuba sondern Palästina Einbringer war, der Resolutionscode von ENT001 zu ENT002 wechselte, der Delegierte der Vereinigten Staaten von Amerika eintraf, und der Resolutionsentwurf kurze Zeit später durch eine vorgezogene Abstimmung gekippt wurde. Aber wenigstens hat der Titel gestimmt.

KF

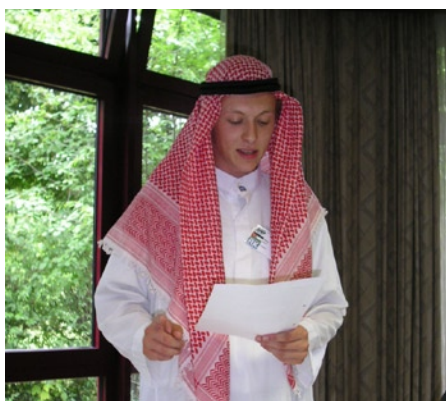


*Wie geht bloß das mit dem Titel ändern?*

## Kommission sucht Ziele

Die Klagen hatten Erfolg: Nachdem die internationale Rechtskommission letztes Jahr mit einer abgelegenen Notlösung als Tagungsraum vorlieb nehmen musste, herrschen diesmal optimale Bedingungen. Mehr als genug Platz, die zu behandelnde Resolution in digitaler Form zum Mitlesen an die Wand geworfen und nicht zuletzt absolut kompetente Vorsitzende. Beste Voraussetzungen also für eine erfolgreiche Ausschussarbeit. Leider ließen die Delegierten diese Chance zunächst ungenutzt verstreichen.

Die Debatte über die erste behandelte Resolution zum Thema „Präventivkrieg“ drehte sich um den Versuch, ein Verfahren zu finden, wie denn die Entscheidung über die Frage „Präventivschlag ja oder nein“ im konkreten Fall aussehen soll. Dabei gelang es den Delegierten vorzüglich, strittige Punkte zu aller Zufriedenheit zu lösen, indem sie einfach für die Streichung plädierten. Nach einem Tag Arbeit zeichnete sich dann folgender kleinste gemeinsame Nenner ab: Fühlt sich ein Land bedroht und möchte die Gefahr mit Hilfe eines Präventivkrieges abwenden, so solle der Sicherheitsrat die Situation erst „prüfen“ und daraufhin



*Palästina liest Leviten*

„entscheiden“ ob er den Präventivschlag legitimiert. Als „rechtlicher Rahmen“, der dem Sicherheitsrat eine Entscheidungshilfe hätte sein sollen, diente dabei ein Verweis auf die Charta der Vereinten Nationen und die Genfer Konventionen. Entsprechend groß war die Verwirrung beziehungsweise Befriedigung einiger Delegierter, als der Generalsekretär auf Anfrage erklärte, keines der beiden Dokumente enthielte irgendetwas über diese Vorgehensweise. Daraufhin kam die Frage auf, ob er denn wenigstens eine genaue Definition des Begriffs „Präventivkrieg“ geben könne. Die

Antwort des verblüfften Generalsekretärs, das sei ja genau eine der Fragen, die von der Internationalen Rechtskommission zu klären seien, brachte die Wende.

Endlich gab es ein Ziel! Der erste Resolutionsentwurf wurde vorzeitig zur Abstimmung gestellt und mit deutlicher Mehrheit abgelehnt. Ein neuer Entwurf mit dem Titel „Recht auf Präventivschlag – Ein Recht auf Selbstverteidigung“ wurde von Algerien und Griechenland eingebracht. Dieser detailliert ausgearbeitete Vorschlag wurde größtenteils ausgesprochen konstruktiv behandelt und in den verbleibenden Stunden bis zum Abend durch konzentrierte Ausschussarbeit zur Abstimmung gebracht. Und er enthält letztendlich nicht nur eine Definition für „Präventivschlag“, sondern auch einige andere rechtliche Wegweiser für die Gremien, die sich eventuell noch mit dem Thema zu befassen haben. Vor allem die Befürwortung von Präventivkriegen auch stellvertretend für Bündnispartner stellt eine weitreichende Grundsatzentscheidung dar, die wohl noch öfter diskutiert werden dürfte.

KF

# Atombomben für Jedermann

In der SPUN-Abrüstungskommission versammelt sich jedes Jahr aufs Neue ein besonderer Schlag Diplomaten. Es geht darum, den Weltfrieden zu sichern und die Waffen in den Arsenalen der Großmächte ein für alle Mal einzutüten und zur Müllabfuhr zu schicken. Jedes Mal versuchen aber alle Delegierten insgeheim, möglichst viele Massenvernichtungswaffen zu behalten bzw. einzusacken. Da muss man natürlich

*Profil:* charakteristisches Erscheinungsbild. Davon abgeleitet: profilieren: einem Gegenstand auf seiner Oberfläche eine bestimmte Form geben, bes. ihn mit Kerbungen, Rillen versehen.

das eigene Profil schärfen und kann die Zeit nicht unbedingt für Sachargumente nutzen. Es geht ja schließlich darum, die meisten Punchlines zu landen und die Stilblüten-Quote in der SPUNited nach oben zu schrauben.

Trotzdem ist es gerade diese Mischung, die die SPUN-Teilnehmer jedes Jahr wieder zum gemeinsamen Abrüsten und Ausrasten zusammenbringt, frei nach dem Motto: „Einmal AK, immer AK!“

Die diesjährige Runde versammelte sich im großen Konferenzsaal des AZK und machte sich direkt an das AK-Überthema: Atomwaffen. Normalerweise sieht das immer so aus, dass die Atommächte es strikt ablehnen, sich auf Sperrverträge, Waffenregister oder komplizierte „Kontrollmechanismen“ einzulassen, während natürlich jeder Delegierter der

kleineren Nationen hofft, ein kleines Stückchen von nuklearen Kuchen abzubekommen.

Deshalb wurden erst einmal flugs ein Resolutionschönchen produziert, die nach ausgiebiger Analyse der einleitenden Absätze für „zu schwammig“ befunden wurde. Entwurf Nummer zwei startete mit dem Versuch, gleiche Voraussetzungen zu schaffen: das gesamte nukleare Know-How der Atommächte sollte sozusagen bei Wikipedia frei verfügbar gemacht werden. Da der praktische Gebrauch dieser neuen Möglichkeiten für die 183 frisch gebackenen neuen Atommächte zwei Absätze aber später wieder untersagt wurde, wurde auch diese Resolution ins atomare Nirvana gestimmt. So lief alles schon weit nach dem Mittagessen auf Resolution Nr. 3 hinaus, die nun alles richten sollte. Das Debattierschema war wie folgt: Eifriges Profilieren der Mächtigen Nordkorea, Kuba und Libyen (Nordkorea: „Der Sozialismus siegt, weil er debattiert“) und souveräne Antworten der

*Proliferation:* Weiterverbreitung von Massenvernichtungsmitteln, also atomaren, biologischen und chemischen Waffen.

Großmächte und ihrer Alliierten (Brasilien: „Die Sozialisten reden doch nur so viel, um von den Unzulänglichkeiten ihres Systems abzulenken.“). Fröhliches Verbal-Pingpong spielten auch die Vertreter Irans und Israel, die sich neckisch persönliche Anträge und Zwischenfragen um die Ohren hauten (Iran: „Schwammige Formulierungen

führen dazu, dass Israel sie genau falsch versteht“). Frankreich erfand dagegen als neues Debatten-Spielzeug die rhetorische Zwischenfrage („In welchem Ausschuss sind wir hier eigentlich?“) und beantwortete sie auch gleich („AK“), so dass Libyen, an den die Frage gerichtet war, dumm in die



*Atommacht Israel entspannt während der Debatte*

Aluminiumröhre schaute.

Im Anschluss gab der Vertreter von Revolutionsführer Gaddafi der Debatte allerdings eine völlig neue Richtung („Es geht doch gar nicht um nukleare Weitergabe, sondern um die Weitergabe von nuklearen Gegenständen.“) und brachte nach dem Abendessen spontan eine Fußball-Resolution ein, mit der sein Profil geschärft wurde und sein Glaubwürdigkeitsfaktor in ungeahnte Tiefen vorstieß. Nachdem das also auch noch geklärt war, wurde schließlich um 20.21 h die erste Resolution der AK erfolgreich verabschiedet, nur Nordkorea wollte mal wieder nicht mitmachen („Unser Volk resigniert“). Was bleibt? Ein Zitat des ehrenwerten Delegierten der USA: „Es gibt einfach Länder, auf die man sich nicht verlassen kann.“ TN

## Stilblüten

*Vorsitz des WP:* „Im Paradies gibt's nur Jungfrauen.“

*Iran AK:* „Nicht mehr wenn ich da war!“

*Vorsitz AK zu Nordkorea über das Bild auf seinem Tisch:* „Bitte entfernen sie das Abbild ihres großen Führers Jom Kippur.“

*Vorsitz AK über das Bild von Kim Jong Il auf dem Tisch des Nordkoreaners:* „Ich stell doch hier auch kein Bild von meiner Freundin auf.“

*Stefan:* „Dragan denkt sich viel, sagt's aber nicht.“

*Kuba WP auf der Suche nach Durchblick:* „Liegt mein Änderungsantrag für den ehemaligen jetzigen 6. Absatz noch vor?“

*Stellvertretender Vorsitzender WP:* „Nach der Lesung des Änderungsantrages kommen wir zur Diktatur!“

*Großbritannien WP:* „Es gibt harte und weiche Drogen. Im Prinzip sind alle Drogen schlecht. Ich mein, es gibt auch gute Drogen...!“

*Philippinen SR:* „Nordkorea könnte ja unter 'angemessenen Maßnahmen' das Führen eines Atomkriegs verstehen.“

*Vorsitz AK zu Nordkorea:* „Lassen Sie Zwischenfragen zu?“

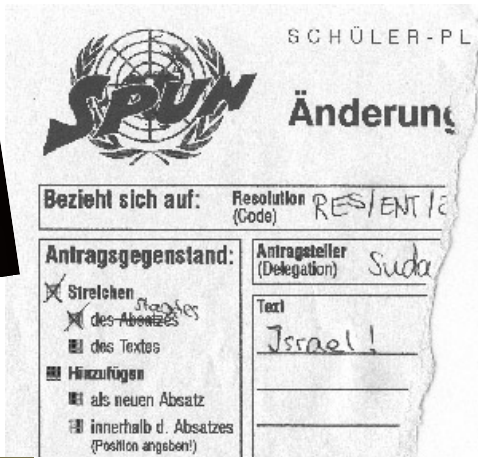
*Nordkorea:* „Ich bin nicht offen.“

*Abstimmung über die Aufnahme des Wortes „Marrakesch“:* *Vorsitz ÖN:* „Hiermit ist Marrakesch aufgenommen.“

*Deutschland SR:* „Die Resolution bietet ausreichend Möglichkeiten zur Befriedigung.“

*Frankreich:* „Die Truppe wird die letzten Berserker noch erschießen, aber sonst zu spät kommen.“

# Bilderflut



# Kleine Anzeigen

## DroSis oder EdiD, wer ist die wahre Freundin vom Saudi?

Wenn ihr jetzt denkt, wir sind völlig durchgedreht, seid beruhigt, es handelt sich nur um Resolutionsnamen in der Soko für Nachhaltigkeit in Wirtschaft und Politik. Nach hitzigen Debatten über die Sucht nach Sex, Drugs and Rock'n'Roll konnte eine kompromissfähige Resolution verabschiedet werden. Inhalt dieser war die Eindämmung des globalen Problems des Drogenhandels. Nach verschiedensten Aussagen der Delegierten und mehrmaligem Einberufung des Generalsekretärs, vor allem aufgrund der sehr konstruktiven Aussagen des Weltbankvertreter (Anzweiflung der Allwissenheit des Generalsekretärs), konnte eine stabile Basis für diese Resolution errichtet werden.

### Zur Erklärung:

DroSis = Drogensicherheit

EdiD = Einschränkung des illegalen Drogenhandels.

Voller Vorfreude erwarten wir eine kontroverse Debatte über die skrupellose Resolution des britischen Abgeordneten.

Kuba, Südafrika, Angola, Saudi-Arabien, China, und die Weltbank

# GeVau - Was ist das?

Irgendwann kommt immer zusammen, was zusammen gehört – so auch bei SPUN. Nachdem die drei Hauptausschüsse (AK, RK, ÖN) ihre Tagungen beendet und eifrig viele Resolutionen in ihre Nester gelegt haben, werden sie am Freitagnachmittag in die Generalversammlung (GV) übergehen. Dies ist die Legislative der Vereinten Nationen. Hier werden die Resolutionen, die von den zuführenden Ausschüssen erarbeitet wurden feierlich verabschiedet – nach einigen hitzigen Debatten, versteht sich. Nur die GV kann die Charta ändern

oder neue Mitglieder aufnehmen.

Parallel zur GV werden die beiden Räten tagen: der Sicherheitsrat (SR) und der Wirtschafts- und Sozialrat (WiSo). Auch der WiSo wird die Resolutionen behandeln, die ihm seine zuführenden Ausschüsse zugeschustert haben (EK, WP, MK).

Nachdem der SR, der WiSo und die GV ihre Resolutionen verabschiedet haben, wird die SPUN-Generalversammlung am Samstag Nachmittag feierlich beendet.

Während der Abschlusszeremonie, bei der die Delegierten des SR und des WiSo zu ihren Kollegen in die GV stoßen, wird nicht nur der Generalsekretär einen Rückblick über die Sitzungswoche wagen – auch die einzelnen Länderdelegationen und NGO's haben in einer einminütigen Rede die Gelegenheit, ihre Positionen und Erfolge während der Sitzungswoche den übrigen Delegierten zu präsentieren.

*Alex Rosen*

## Stilblüten

*Rumänien SR:* "Ein Massaker ist nicht unter 7 Stunden möglich."

*Stefan:* "Gerechtigkeit kann auch bedeuten Ungerechtigkeit aufrecht zu erhalten."

*Großbritannien SR:* "Dieser Absatz würde dann jeden legitimieren, der irgendwann mal Türsteher in einem ruandischen Club war."

*Nordkorea EK:* "Nordkorea ist als geteiltes Land eben auf der Suche nach kulturellen Übergriffen."

*USA WP:* "Wenn die Änderungsanträge angenommen würden, käme da nur ein Sauerkraut heraus, über das wir nicht abstimmen müssten."

*Debatte der Fußball-Resolution in der AK.*  
*Vorsitz AK:* "Wir brauchen noch eine Pro-Reade für den Fußball. Aha, Sudan. Als Frau finde ich das sehr mutig."

*Vorsitz AK:* "Auch amnesty darf mitstimmen, Fußball ist schließlich ein Menschenrecht."

*Großbritannien MK:* "Die großbritannischen..."

## Impressum

**Herausgeber:** SPUN-Presseteam  
**V.i.S.d.P.:** Tim Nover, tim@spun.de  
**Redakteure:** Kerstin Falk, Matthias Koch, Tim Nover  
**Fotos:** Stefan Buchheit, David Hirndorf

Redaktionsschluss 04:32

**Vielen Dank an alle Helfer  
und Nachtfalter!**

# Aufwasch

## News aus dem diplomatischen Waschsalon

### PANDA-FOLTER IN NORDKOREA

Es war nur eine Frage der Zeit, bis die Nordkoreaner auf der Achse des Bösen noch weiter abrutschen und selbst bei ihrem Folterprogramm Grenzen die letzten Grenzen überschreiten. Auf einer radikalen nordkoreanischen Internetseite tauchte kürzlich ein Video auf, das grobe Misshandlungen an einem Panda zeigt. Das Tier wurde zuerst mit Kabeln gefesselt, dann mit Elektroschocks in die Bewusstlosigkeit befördert und schließlich geköpft. Laut Geheimdienstinformationen hatte die Medizinervereinigung „Ärzte ohne Skrupel“ sich eines Pandas bedienen müssen, da es ihnen nicht gelungen war, in angemessener Zeit einen Amerikaner aufzutreiben. Experten gehen jedoch davon aus, dass die Hobby-Chirurgen bereits den New Yorker Einzelhandelskaufmann Jonathan W. Smith in ihrer Gewalt haben und die wichtigsten Schnitte erst noch üben wollten. Smith war nach Angaben seiner Großtante seit Anfang der Woche aus Pjöngjang verschwunden. Die Mediziner verlangen die offizielle Anerkennung Nordkoreas als Atom- und Medizinmacht.



*Nein, sie arbeiten nicht für Steiff.*



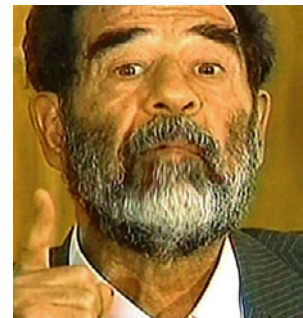
*Massenvernichtungswaffe im Weißen Haus*

### SAURON IST ZURÜCK

Über ein halbes Jahr ist es her, seit der vermeintlich letzte Teil von Peter Jacksons Verfilmung der Trilogie um Frodo und seinen Freunden in den deutschen Kinos erschien. Neueste Informationen amerikanischer Journalisten lassen jedoch darauf schließen, dass die Schlusszene offensichtlich nicht der Realität entspricht. In der gestrigen Tagespresse sind Bilder aufgetaucht, die eindeutig zeigen, dass der berühmte Ring der Macht am linken Ringfinger von George Bush sitzt. Diese Tatsache wurde jedoch vom amerikanischen Geheimdiensttapperat bislang vertuscht. In einem Interview von einem Reporter der Zeitung USA Today mit dem ehemaligen CIA-Direktor George Tenet in seinem Ferienhaus auf den Bermudas war dieser allerdings überraschend kooperativ: „Wir wissen schon seit langem, dass Frodo versagt hat und der Ring zu seinem Herrn zurückkehren würde.“

### SCHAUSPIEL IN BAGDAD

Am gestrigen Donnerstag war es endlich soweit: Das Nationaltheater Bagdad öffnete wieder seine Pforten mit der Premiere des großen Rührstücks „Who’s got the drive?“. In den Hauptrollen ein gestürzter Ex-Diktator, der es nicht wahrhaben will, dass er nicht mehr der Boss ist und ein drittklassiger Kadi aus Kerbela, der es von heute auf morgen zur maskulinen Barbara Salesch von Bagdad gebracht hat. Der Hauptdarsteller brilliert durch seine facettenreiche Mimik und Gestik und seine dezente Dramaturgie. Unverständnis rief bei allen Zuschauern allerdings das ständige Notieren von Textzeilen hervor. Konnte der faule Diktator nicht mal auswendig lernen? Auf der anderen Seite bestach er durch geschliffene Rhetorik. Diese stand ganz im Gegensatz zu seinem großen Kontrahenten, der Anfang der Woche unter einer Autobahnbrücke in Istanbul Satzkonstruktionen im Stile eines Gerhard Mayer-Vorfelder nach 3 Weinschorlen vorgelegt hatte.



*Haariger Auftritt: Star-Mime Saddam Hussein*

## Carpe Noctem

Freitag

**Fahrt nach Bonn**

**Alle Informationen zu Abfahrtszeiten etc.**

**kommen im Laufe des Tages von Alex Rosen**